

11. Dez. 12. Dezember 1936

NW 7 Charlottenstr. 41

139 140
1936.

509/36

Lieber Doktor Wache !

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 9. XII. und freue mich, daß die Tafeln Ihrer Arbeit nunmehr gesichert sind. Wegen Ihres aus formalen Gründen angeforderten Arbeitsberichts und seiner Formulierung sprechen wir bei Ihrer nächsten Anwesenheit in Berlin. Recht unsicher bin ich, welchen Rat ich Ihnen in Ihrer Angelegenheit mit der Notgemeinschaft geben soll. Da ich Ihre Akten nicht kenne und um Ihre Abmachungen nicht weiß, scheint es mir am ratsamsten, wenn Sie der Sachbearbeiterin Fräulein Dr. Heym zunächst einen dilatorischen Bescheid geben und dann mit mir die Sache in Berlin besprechen.

Ich freue mich auf das Wiedersehen und die Aussprache.

Heil Hitler !

Ihr

In dem Schreiben des Herrn Reichsministers war auch der Wunsch vermerkt, zum Abschluss von mir einen Bericht zu bekommen. Ich lege dies so aus, dass ich dann einen Sonderdruck mit ein paar Begleitzeilen einsende, nur möchte ich mir da bei Ihnen, hochverehrter Herr Professor, noch vorher bezüglich einiger Formfragen Auskunft holen. Ich werde ja am 20. d. wieder in Berlin sein und hoffe Sie dann ja einmal anzutreffen. Vorher darf ich Sie aber noch um eine Auskunft bitten, bzgl. welcher ich Sie nur um ein paar Zeilen Bescheid ersuchen würde.

Von der Österreichisch-Deutschen Wissenschaftshilfe bekam ich die Aufforderung einen Arbeitsbericht über die Zeit meines Stipendiums vorzulegen, das mir unter dem Titel von Forschungen über den deutsch-böhmischen Grossgrundbesitz gegeben worden war. Die Arbeit ist, wie Sie ja wissen, nicht zu Ende gebracht worden und wird rebus sic stantibus